

Gesundheit: St. Marienkrankenhaus betreut Eltern kranker Neugeborener auch nach der Entlassung / Verhandlungen mit Krankenkassen wegen Kostenerstattung

„Marienkäfer“ organisieren schnelle Hilfe

Von unserem Redaktionsmitglied
Sybille Burmeister

Marienkäfer sind Glücksbringer – und als solche sehen sich auch Hannelore Scheiber, Rita Metzger und ihre Kolleginnen von der Intensivstation „Däumling“ des St. Marienkrankenhauses. Die Kinderkrankenschwestern „fliegen aus“ zu den Familien, die mit einem zu früh geborenen oder chronisch kranken Kind aus dem Krankenhaus entlassen worden sind.

In den ersten Tagen nach der Geburt befindet sich die kleine Familie noch im geschützten Umfeld des St. Marienkrankenhauses. Wenn Mutter und Kind dann entlassen werden, soll ihnen die sogenannte Überleitungspflege den Start zu Hause erleichtern. Hannelore Scheiber füllt diese Aufgabe seit fünf Jahren aus. Sie stellt mit einem Team aus Ärzten, Krankenschwestern, Psychologen und Sozialarbeitern fest, ob und welche Hilfestellung die Familien brauchen könnten.

Kinderärzte als Netzwerkpartner

Danach wird den Eltern so weit wie möglich die Organisation von Kleinkram abgenommen: Der erste Termin mit dem Kinderarzt, die Medikamenten-Bestellung bei der Apotheke, der Kontakt zur häuslichen Kinderkrankenpflege oder zum Sozialdienst – alles wird von Hannelore Scheiber erledigt. Den jeweiligen Kinderarzt bezeichnen Metzger und Scheiber einmütig als ihren wichtigsten „Netzwerkpartner“.

Die „Marienkäfer“

■ Die **sozialmedizinische Nachsorge** wurde im September 2009 auf den Namen „Marienkäfer“ getauft. Anlass war das zehnjährige Bestehen der Intensiv-Station „Däumling“.

■ Der Name nimmt Bezug auf das St. Marienkrankenhaus und auf die Käfer als **Glückssymbol**.

■ Finanziert wird diese Leistung derzeit noch vom St. Marienkrankenhaus und dem **Förderverein** der Station Däumling.

■ Es gibt ein **Spendenkonto**, auf das zweckgebunden für „Marienkäfer“ überwiesen werden kann: St. Marienkrankenhaus, Konto 174 42, BLZ 545 501 20 (KSK Rhein-Pfalz).

■ **Infos** unter Tel. 0621/55 01-22 60 und www.st-marienkrankenhaus.de

„Zu Hause treten für die Eltern häufig unerwartete Probleme auf“, weiß Metzger. „Die Mütter und Väter sind unheimlich dankbar, wenn man ihnen in der ersten Zeit noch beisteht. Sie wissen, dass sie auf jemanden zurückgreifen können, der ihre Fragen beantwortet und Zeit hat.“ Zum Teil brauchen die Familien nur einen Hausbesuch, zum Teil mehrere: Der Durchschnitt liege bei fünf, sagt die Expertin. Die Betreuung gehe durch alle sozialen Schichten, weiß Scheiber. Die Familien könnten sich auch nach einiger Zeit ohne Betreuung wieder



Die Eltern der schwer kranken Neugeborenen der Station „Däumling“ des St. Marienkrankenhauses werden nicht einfach in ihr Leben zu Hause entlassen. Die „Marienkäfer“ begleiten die jungen Familien weiterhin. BILD: ZG

melden. Die meisten Eltern wollten aber von sich aus Kontakt halten, kommen gern zu organisierten Treffen wie dem Frühgeborenen-Gesprächskreis oder dem Sommerfest.

Die Kosten für die „Marienkäfer“ trägt bislang der Krankenhausträger, die St. Dominikusstiftung: Laut Pflegedienstleiterin Rita Schwahn sind das jährlich etwa 25 000 Euro. Verhandlungen über eine Finanzierung

durch die Krankenkassen laufen. Eine Unterstützung gibt es vom Förderverein der Neugeborenen-Intensivstation „Däumling“. Diese Station besteht seit zehn Jahren am St. Marienkrankenhaus. Die Kinder können dank der „Marienkäfer“ manches Mal sogar schneller entlassen werden als gedacht, sagt Scheiber. Rita Metzger macht derzeit eine Ausbildung zur „Case Managerin“, um

Scheibers Nachfolge anzutreten, wenn diese in den Ruhestand tritt.

Das Projekt am Marienkrankenhaus ist Teil des Netzwerkes „Bunter Kreis“ mit Sitz in Augsburg geworden. Die dortige Klinik hat die Grundlagenarbeit für die sozialmedizinische Nachsorge schwer kranker Kinder geleistet und gibt die Kenntnisse an alle anderen Mitglieder weiter.

Kultur: Veranstalter gehen von rund 40 000 Besuchern aus

Volle Straßen beim Theaterfestival

Von unserem Redaktionsmitglied
Martin Geiger

Viel geschlafen hat Sabine Sahling zuletzt nicht. „So zwei, drei Stunden pro Nacht“, schätzt die Mitarbeiterin des städtischen Kulturbüros. Das gehört wohl mit dazu, wenn man das größte Straßentheaterfestival in Rheinland-Pfalz organisiert. Dafür dürfte die Verantwortliche für das Programm in der vergangenen Nacht umso besser geschlafen haben. Denn nach zweieinhalb Festivals stand für sie gestern fest: „Unser Konzept ist voll aufgegangen.“

So waren von Donnerstag- bis Samstagabend ähnlich viele Besucher wie im vergangenen Jahr beim internationalen Straßentheaterfestival, schätzt Sahling. Gezählt habe sie natürlich niemand, aber wenn man die Zuschauer pro Veranstaltung hochrechnet, komme man auf rund 40 000. Bei etwas anderem ist sich die Organisatorin dagegen ganz sicher: „Es waren sehr viele glückliche Menschen dabei.“ Das kann sie gestrotzt behaupten, nach all den Reaktionen, die sie bekommen hat. „Sehr viele haben das Bedürfnis gehabt, uns zu sagen, wie sehr es ihnen gefallen hat.“

Das lag auch am Wetter, das während der zweieinhalb Tage immer besser geworden ist. „Am Donnerstag hat es bei der Eröffnung zwar geregnet“, sagt Sahling. „Aber am Freitag und Samstag wurden wir dafür wieder entschädigt.“

So konnten die Zuschauer die meisten der 92 Vorstellungen, die die 23 Gruppen auf den Straßen der Innenstadt präsentierten, ungetrübt verfolgen. „Sehr viele kleine und große Höhepunkte“ hat die Programmchefin dabei entdeckt: etwa die als Ameisen verkleideten Künstler des Theater Pikante oder den „Asphalt-



Der mit dem Bagger tanzt: die Compagnie Beau Geste. BILD: RITTELMANN

pianisten“ Jean-Louis Cortès. Aber natürlich auch die größeren Produktionen, wie das geheimnisvolle Schatten- und Farbspiel der Compagnie Luc Amoros, das majestätische Bagger-Ballett der Compagnie Beau Geste oder die faszinierende Performance von UliK und Le S.N.O.B., die am Samstagabend auf dem Hans-Klüber-Platz von rund 3000 Besuchern mit stehendem Applaus gefeiert wurde.

Beifall dürfte es nach der Abrechnung auch für die finanzielle Planung der Veranstaltung geben, denn die Organisatorin geht davon aus, dass das Budget von 130 000 Euro eingehalten wurde. Zwei Drittel davon bezahlt die Stadt, den Rest übernehmen das Land und Sponsoren wie die Sparkasse Vorderpfalz. So zweifelt Sabine Sahling nicht daran, dass es nächsten Sommer wieder ein Straßentheaterfestival in Ludwigshafen geben wird. Auch wenn sie dann wohl wieder kaum zum Schlafen kommt.

Ausstellung: „Zukunft, Stadt, Geschichte“ – Städte in Schlesien

Wechselvolle Geschichte

In der Stadtbibliothek eröffnet morgen, 3. August, die Ausstellung „Zukunft, Stadt, Geschichte“ des Deutschen Kultur- und Bildungszentrums „Haus Schlesien“. Gezeigt wird die Entwicklung schlesischer Städte wie Breslau, Glatz und Oppeln von deren Gründung bis heute, an der sich die wechselvolle Geschichte Schlesiens insgesamt widerspiegelt.

In Schlesien, das bis 1945 zu Deutschland gehörte und heute ein Teil Polens ist, wurde der überwiegende Teil der Städte im Mittelalter nach deutschem Stadtrecht gegründet. Die meisten Städte haben nach einer wirtschaftlichen Blüte im 14. bis 16. Jahrhundert durch Glaubenskriege und die Pest einen Niedergang erlebt, von dem sie sich

mehr oder weniger schnell erholt haben. Die schlesischen Kriege im 18. Jahrhundert waren ein erneuter Einschnitt für die Städte, wie auch die im 19. Jahrhundert einsetzende Industrialisierung.

Die letzte radikale Zäsur war die Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung 1945/1946 und der Zuzug der polnischen Bevölkerung. Es folgten Jahre der Stagnation während des Kommunismus. Seit der politischen Wende 1989 und dem Beitritt Polens zur EU vollzieht sich in den Städten ein erneuter Wandel. Die Ausstellung ist bis Samstag, 28. August, in der Stadtbibliothek, Bismarckstraße 44-48, (Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 10 bis 15 Uhr) zu sehen. Der Eintritt ist frei. hbg

Ex-Stadtrat

Karl Zeller feiert 70. Geburtstag

Der ehemalige Stadtrat Dr. Karl Zeller feiert heute seinen 70. Geburtstag. Er habe sich immer für die Kunst und Kultur in der Chemiestadt stark gemacht, bescheinigen ihm seine politischen Weggefährten. Früher im Hauptberuf ein sehr bekannter Kinderarzt und Gründungsmitglied des Kinderschutzbundes, saß er von 1994 bis 1999 für die SPD im Stadtrat.

Seine Kompetenz brachte er im Jugendhilfe- und im Kulturausschuss ein, so SPD-Fraktionsvorsitzende Heike Scharfenberger. Zudem setzte er sich für die künstlerische Ausgestaltung des Rheinuferes Süd ein. Auch die Rickey-Plastik auf dem Berliner Platz habe er angeregt. In vielen Fragen melde er sich heute noch zu Wort. hbg

Feier: Oggersheimer Sportangler mit Fischerfest zufrieden / Großer Besucherandrang am letzten Abend erwartet

Feuerwerk setzt heute glänzenden Schlusspunkt

Das traditionelle Fischerfest der „Vereinigten Sportangler 1924 e. V.“ an der Backsteinhütte in Oggersheim läuft noch auf vollen Touren. Die große Resonanz der letzten Jahre sei auch dieses Mal nicht unterschritten worden, sagte Geschäftsführer Richard Knapp. Die Eröffnung des Festes übernahm Ehrenmitglied Wolfgang Weidemann, ehe Ortsvorsteher Dieter Heintz das erste Fass Bier anstach.

An allen Tagen wurde für ein abwechslungsreiches Angebot gesorgt. Auf dem musikalischen Programm standen etwa die „Poor-Boys“. Die Band ist schon zum festen Bestandteil des Fischerfestes geworden und heizte mit Evergreens von „Amarillo“ bis „Westerland“ ein. Zum sonntäglichen Frühschoppen mit Schafkopfturnier spielte gestern die zwölfköpfige Blaskapelle „Pfalzklang“ aus Frankenthal auf. An allen Tagen gab es frisch gebackenen Fisch und kühle Getränke in legerer Atmosphäre.

Wer wollte, konnte es auch etwas gediegener im Sekt-Pavillon haben.

Das Festzelt wurde in diesem Jahr etwas verkleinert. Aber nicht, weil mit weniger Andrang gerechnet wurde, so Knapp, sondern, um mehr Plätze unter freiem Himmel mit Blick auf die Weiher bieten zu können. Bei meist hervorragendem Wetter konnte so gemütlich gegessen und gefachsimpelt werden.

Angeln soll ja sehr entspannen. Das stimme auch, sagt der erste Vorsitzende, Andreas Volz. Viel Arbeit mache aber die Pflege des zwei Hektar großen Grundstücks und die Pflege der Fischgründe. Und auch während des Fischerfestes sind die 250 Mitglieder des Vereins nicht besonders entspannt, sondern ständig emsig und unter Strom.

Zwei Höhepunkte ragen aus dem Programm in diesem Jahr heraus: zum einen die Gratis-Tombola, bei der die Gäste zu jedem Fisch und zu jedem Bier ein Freilos bekamen, mit



Neben Feuerwerk und Tombola der Höhepunkt des Festes an der Oggersheimer Backsteinhütte: frisch gebackener Fisch. BILD: RITTELMANN

dem sie 500 Euro oder einen der Sachpreise gewinnen konnten. Zum anderen erwartet die Besucher heute Abend noch ein anderer Höhepunkt: das Abschlussfeuerwerk bei

BLICK IN DIE STADT

Schmitt zweiter Vorsitzender

Bei einem Sonderparteitag des rheinland-pfälzischen Landesverbandes der Piratenpartei in Koblenz ist der Ludwigshafener Roman Schmitt am Samstag zum stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt worden. Zuvor hatte der 26 Jahre alte Software-Entwickler die Kampfabstimmung um den Landesvorsitz gegen den 38 Jahre alten Heiko Müller, IT-Fachmann aus Koblenz, verloren. hbg/lrs

Infoabend zur MPU

Wer den Führerschein wegen Alkoholkonsums verliert, kann zur medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) geladen werden. Wie Betroffene sich optimal auf diese Fahrignungsprüfung vorbereiten können, erfahren sie bei einem kostenlosen Informationsabend am 9. August, 18 Uhr, in den Räumen der Impuls GmbH in der Bismarckstraße 54. Kontakt unter Telefon 0800/1 30 08 00. hbg

Museum geschlossen

Das Museum Friesenheim im Gemeindehaus Luitpoldstraße bleibt wegen der Sommerferien im August geschlossen. Nicht betroffen sind davon Sonderführungen. ott

DAHLIENFEST

Die Kleingärtner feiern

Der Kleingartenbauverein Nachweide lädt zum Dahlienfest ein. Los geht es am Freitag, 6. August, mit dem beliebten Leberknödelessen um 18 Uhr. Fassbieranstich ist um 19 Uhr. Samstag und Sonntag locken ab 10 Uhr Musik, Tombola und Spezialitäten vom Grill.

Tierschutz: Gänse an der Blies sollen nicht getötet werden

Verein gegen Abschuss

Der Tierschutzverein Ludwigshafen spricht sich gegen den von der Stadt genehmigten Abschuss von fünf Kanada-Gänsen an der Blies aus. Dieses sei tierschutzwidrig und müsse unbedingt verhindert werden, schreibt Tierarzt Dr. Rainer Metz. Bereits vor drei Jahren habe man Gänse abgeschossen, allerdings ohne nachhaltige Wirkung.

Bei einer Gesamtzahl von 150 Tieren sei damit auch heute nicht zu rechnen. Die Gänse könnten vielmehr zum Willersinbad vertrieben werden, wo sie die vorhandenen Probleme nur noch verstärken würden. Sinnvoller und mit dem Tierschutz konform sei dagegen der Austausch der Eier im Rahmen eines Gesamtkonzeptes, in das auch der Willersinweiher einbezogen werden müsse. Dies sollte schnellstmöglich geschehen, so Metz, da sonst die große Anzahl der Tiere zu hygienischen Problemen bei der Wasserqualität führen könnte. hbg